

Beichtvater, Froschkönig oder Columbo?

Selbstbild, Image, Wirkung und Visionen von CISOs im Fokus tiefenpsychologischer Forschung – neue Security-Studie nimmt Sicherheitsverantwortliche unter die Lupe.

Köln, Hannover, 6. März 2008. „Woher komme ich? Was bin ich? Wo gehe ich hin? Mehr noch: Auf welche Weise? Auf welchen Wegen?“ Die heute von der EnBW, known_sense, Pallas, SAP, SonicWALL, Steria Mummert Consulting und Trend Micro publizierte tiefenpsychologische Security-Studie ‚Aus der Abwehr in den Beichtstuhl – qualitative Wirkungsanalyse CISO & Co.‘ zeigt, dass sich die existenziellen Fragen der Sicherheitsverantwortlichen auf den ersten Blick nicht von den klassischen Reflexionen anderer Berufstätiger unterscheiden. Dennoch steckt im Detail das große Besondere, das gerade Sicherheitsverantwortliche so unverwechselbar macht – etwa die paradoxe Anforderung, mit der CISOs (Chief Information Security Officers) in ihrer Arbeit konfrontiert werden. Sie agieren in einer Spaltung, weil sie spüren, dass Sicherheitsrisiken eingegangen werden müssen, um insgesamt für eine stabilere Sicherheitskultur zu sorgen. Denn – das zeigt die aktuelle Forschung ebenso wie die Vorgängerstudie ‚Entsicherung am Arbeitsplatz‘ – Entsicherungen produzieren Sicherheit. An welcher Stelle jedoch Entsicherung vertretbar ist, hängt von der jeweiligen Strategie des CISOs ab und z.B. davon, ob eher der Typus „Columbo“, der Typus „Mutter Teresa“ oder der Typus „Fräulein Rottenmeier“ ausprägt ist.

Zunächst reagierten die meisten Probanden allerdings recht ungläubig auf das Forschungsvorhaben. „Was? Es interessiert sich jemand für unseren Beruf“, heißt es in der Regel erstaunt beim Erstkontakt der Sicherheitsbeauftragten mit den Psychologen. Andererseits wird aber auch ein ausgesprochenes Mitteilungs- und Verstehensbedürfnis der CISOs spürbar. „Es fällt auf“, berichtet die Projektleiterin, Diplom-Psychologin Anka Haucke, „dass die Probanden durchaus mit einem Anliegen in das Interview kommen. Fast alle scheinen etwas über sich und ihren Berufsstand sagen, aber auch erfahren zu wollen.“ Man wolle sich offenbar als CISO behaupten, erhoffe sich eine Würdigung des eigenen Handelns und zeige gleichzeitig eine deutliche Neugier zur Sichtweise anderer. Ein O-Ton: „Ich bin sehr gespannt auf das Interview. Es soll ja wohl mehr um das Persönliche beim Job gehen. Vielleicht kann ich zu der Sache beitragen und hinterher auch erfahren, wie es anderen damit ergeht.“

Als Schwierigkeit ihrer Aufgaben sehen viele CISOs, selber nichts Konkretes zu produzieren, das vorzeigbar wäre und an dem man die eigene Wirksamkeit erleben und demonstrieren könnte. IT-Sicherheit ist zwar unbestritten notwendig, erzeugt aber keinen offenkundigen Mehrwert. Eine frustrierte Aussage lautet: „Selbst die Putzfrau trägt dazu mehr bei, indem sie dafür sorgt, dass das Gebäude nicht schmutzig ist und die Kunden sich wohl fühlen.“

Leiden im Untergrund

Diese Unzufriedenheit überrascht nicht: CISOs, das zeigt die Studie deutlich, werden als Vertreter einer anderen, einer unbekannteren und unfassbaren Welt mit eigener Sprache und Ordnung betrachtet. Diese Sonderstellung geht mit einer gewissen Form der Entrückung vom Unternehmensbetrieb einher. Die Herkunft des CISOs lässt sich als ‚Digitaler Untergrund‘ bezeichnen. Die Tätigkeit als CISO und damit das Abtauchen in den Untergrund führt teilweise zu einer Digitalisierung menschlich-paradoxe Verhaltens- und Erlebensweisen der Sicherheitsverantwortlichen. Spontanes, Impulsives, Hitziges, Triebhaftes, Menschliches hat hier offenbar kaum noch Platz.

Aus der Abwehr in den Beichtstuhl

Während die Mitarbeiter in Wirkungen, Bildern und Geschichten denken, so die Studie, und hiermit ein ‚analoges Prinzip‘ pflegen, ist der CISO beauftragt, die Gesamtheit der Unternehmensprozesse in Sicheres und Gefährliches zu ordnen. Was aus Sicht des CISOs ein Risiko darstellt – z.B. das (Zwischen-)Menschliche –, bedeutet für den User umgekehrt Inspiration und Förderung der Arbeitsfähigkeit. Der CISO sieht sich nämlich mit der Aufgabe konfrontiert, eher ein ‚digitales Prinzip‘ umzusetzen und zugleich einen Umgang mit den gegensätzlichen, menschlich-paradoxen Tendenzen zu finden. Dies führt zu einer inneren Spaltung des CISOs, so dass die Mitarbeiter zu ihm entweder ängstlich auf Distanz gehen oder aber ihn und sein Anliegen nicht ernst nehmen. Der CISO hat dann häufig das Gefühl, wie ein Sonderling behandelt zu werden: „Ich bin die ärmste Sau im Betrieb. Freunde habe ich da nicht“.

Die Sicherung gegen Angreifer von außen scheint also für den CISO weniger ein Problem darzustellen als der gleichberechtigte Austausch mit den eigenen Mitarbeitern. Sein Grundproblem ist nicht das Leben im ‚digitalen Untergrund‘, sondern der Austausch mit der ‚analogen Wirklichkeit‘.

Vor dem Hintergrund des Umgangs mit diesem Grundproblem beschreibt die Studie unterschiedliche (menschliche) CISO-Strategien, die wiederum unterschiedliche Wirkungen im Unternehmen hinterlassen und zahlreiche bekannte Images und eben Typen zu Tage fördern. Durch die Typisierung der CISOs lässt sich die Lösung des Grundproblems darstellen, wobei die Psychologen betonen, dass sämtliche Typen nicht in der dargestellten Reinform existieren, sondern als ‚verschiedene (strategische) Gesichter‘ eines CISOs zu verstehen sind. Das so genannte ‚digitale Prinzip‘ wird durch den eher divenhaften Typus ‚Zentrale Kontrollinstanz‘ alias ‚Fräulein Rottenmeier‘ repräsentiert, das ‚analoge Prinzip‘ durch den ‚Sicherheits-Service‘, der sich durch ein ‚Helfer-Syndrom‘ (‚Mutter Teresa‘), auszeichnet.

Der dritte Typus ‚Streetworker‘ (oder auch ‚Columbo‘) versetzt sich in die Lage der Mitarbeiter und versucht, seine Interessen auf dieser Ebene zu vermitteln. Er entsichert sich sogar selbst, weil er durchaus bereit ist, Risiken in Kauf zu nehmen, um der analogen Sichtweise der Mitarbeiter zu begegnen. Er lebt das Paradox. Diese Strategie setzt – anders als die die beiden anderen – nicht auf Spaltung, sondern auf ein Verzahnen der beiden unterschiedlichen Prinzipien. Das vermittelnde Verhalten erzeugt Eigenart und Profil, Akzeptanz und Loyalität. Dr. Kurt Brand, Geschäftsführer der Pallas GmbH sagt: „Aus der Studie habe ich gelernt, dass die IT-Security auf drei Beinen steht: Technik, Organisation und Unternehmenskultur. Gerade die kulturelle Komponente prägt dabei das Wirken des CISO. Mich beschäftigt nun, wie ich den CISO dabei unterstützen kann, seine Wirksamkeit wahrnehmbar zu machen. Dazu liefert die Studie eine ordentliche Menge Stoff.“

Prinzessin oder Frosch

Im Fazit der CISO-Studie beschreiben die Psychologen eine Analogie zum ‚Froschkönig‘. Der Umgang zwischen Prinzessin und Frosch bebildert ein Gefüge, das der Situation des CISOs ähnelt. Nach diesem Prinzip werden zwei zueinander gehörende Seiten als getrennt voneinander dargestellt. Und dennoch drängt eine (unsichtbare) Kraft auf einen Austausch. Der Psychologe Udo Eichstädt sagt: „Die Prinzessin steht dabei für das rein Digitale, das Unnahbare, den Eindruck des Besonderen, kultiviertes Verhalten, Kontrolle und ‚unbedarfte‘ User – der Frosch symbolisiert banale Wirklichkeit, versteckt in seiner eigenen Welt, aber zugleich hilfsbereit, und außerdem Mitarbeiter, die nur die analoge Perspektive leben.“

Die Psychologen wünschen sich analog zum ‚Froschkönig‘ für die Konstruktion wie auch für die Vermittlung von Sicherheitskultur einen stärkeren Austausch und Wandel zwischen ‚analogem‘ und ‚digitalem Prinzip‘. Darüber hinaus betonen sie die Notwendigkeit von Führung, Involvement und einer Übersetzung von Sicherheitsthemen zugunsten eines breiteren Verständnisses auf Seiten der Mitarbeiter. In diesem Zusammenhang empfehlen sie den berühmten Blick von außen. Mittel können z.B. ein intensiverer Austausch mit Kollegen sowie speziell für CISOs entworfene Kommunikationsbriefings oder Coachings sein.

Modernes Sicherheitsmanagement mit strategischen Vorgaben

„Die Studie zeigt, dass das Verhalten der CISOs nicht nur rational, sondern auch durch emotionale Impulse bestimmt wird“, sagt Wolfgang Nickel, Senior Manager Competence Center IT-SecuritySteria Mummert Consulting AG. Und weiter: „Ein modernes Sicherheitsmanagement basiert auf strategischen Vorgaben und führt zu geplantem Verhalten mit messbaren Ergebnissen. Der Aufbau eines Sicherheitsmanagementprozesses steckt in vielen Unternehmen noch in den Kinderschuhen und ist auch mit Blick auf Compliance Anforderungen dringend voranzutreiben.“

Profilierung und Aufmerksamkeit durch professionelle Kommunikation bilden einen weiteren Baustein im Puzzle um das Ringen nach Wirksamkeit der Security: „Wirksame und nachhaltige Sicherheit heißt nicht nur, dass man die Compliance erfüllt“, schreibt Dietmar Pokoyski, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur known_sense und Initiator dieser Studie, den CISOs ins Pflichtenheft: „CISOs müssen es schaffen, in Ihrem Unternehmen eine Marke zu bilden. Gerade internes IT- oder Security-Marketing kann, wenn Sicherheit lebendig visualisiert wird, hohes Involvement schaffen. Und eine gute Awareness-Kampagne ist stets auch ein Pro-CISO-Marketing.“

7.800 Zeichen

Weitere Informationen s. S. 4-9

Methodik, Zahlen und Fakten (S. 4)

Drei CISO-Typen (S. 5)

Pilotstudie ‚Entsicherung am Arbeitsplatz‘ (S. 6)

Die Herausgeber der Studie (S. 7-8)

Links mit weiteren Materialien (S. 9)

Kontakt:

known_sense

Dietmar Pokoyski

Kaiser-Wilhelm-Ring 30-32

D-50672 Köln

Fon +49 221 9127778

sense@known-sense.de

<http://www.known-sense.de>

Aus der Abwehr in den Beichtstuhl



Methodik, Zahlen und Fakten

Für die Studie „Aus der Abwehr in den Beichtstuhl – qualitative Wirkungsanalyse CISO & Co.“ wurden insgesamt 30 Sicherheitsverantwortliche aus Nordrhein-Westfalen in einem Studio in Köln oder innerhalb von Office-Interviews on Location mithilfe morphologischer Markt- und Medienforschung befragt. Die Probanden hatten ein Jahreseinkommen von mindestens 54.000 Euro und verantworteten jeweils einen eigenen Etat für die Sicherheit in ihrem Unternehmen. Die psychologischen Tiefeninterviews dauerten jeweils 2 Stunden und wurden mit Vertretern aus Unternehmen zwischen 50 und 110.000 Mitarbeitern geführt (gerundeter Durchschnitt aller Firmen 20.000 Mitarbeiter).

Ziel der von EnBW, known_sense, Pallas, SAP, SonicWALL, Steria Mummert Consulting und Trend Micro verantworteten Forschung war die Darstellung und Erforschung des CISO-Berufsbilds, wobei hierunter leitende IT-Sicherheitsbeauftragte und verwandte Berufsvertreter zu verstehen sind. Dabei ging es nicht wie in quantitativer Forschung um Kennzahlen und weniger um das Technische oder Organisatorische der Informationssicherheit, sondern mehr um das Menschliche und (Unternehmens)-,Kulturelle'. Man wollte herausfinden, wie CISOs ‚ticken‘. Analysiert wurden daher Tätigkeitsfeld, Umgangsformen bzw. Behandlungsversuche vor dem Hintergrund eines tätigkeitsbezogenen Grundproblems und die Auswirkungen dieser Umgangsformen für die Wahrnehmung des CISOs und der Informationssicherheit.

Die morphologische Wirkungsforschung nutzt für Therapie wie auch für das Change-Management u.a. auch Märchen (s. a. Vergleich mit dem Froschkönig). Diese werden nicht in Hinblick auf Erzählfassung interpretiert oder durch Deutung von Symbolen. Vielmehr lassen sich im Märchen über die Auseinandersetzung mit einem Fall grundlegende Wirkverhältnisse identifizieren und in ein Bild rücken. So stellen Märchen Prototypen für die Behandlung von Wirklichkeit – gerade auch der Arbeitswirklichkeit – dar.

Medienpartner der Studie sind <kes> und securitymanager.de. Der 55-seitige Berichtsband ist (wie auch der Band der ersten qualitativen Security-Studie, „Entsicherung am Arbeitsplatz – die geheime Logik der IT-Security in Unternehmen“) zum Preis von Euro 380,00 über den SecuMedia-Verlag oder known_sense (sense@known-sense) erhältlich. Eine englische Version der Studie erscheint als PDF, eine Management-Summary als Beilage der <kes> – Zeitschrift für Informationssicherheit, Ausgabe 2/2008.

Drei CISO-Typen

Digitales Prinzip – die ‚Zentrale Kontrollinstanz‘ oder Fräulein Rottenmeier

Die Prozesse laufen, wenn er will, und er scheint unersetzbar. Alles dreht sich um ihn – dennoch ist er einsam. Sicherheitskultur wird durch ihn nicht vermittelt, sondern erzwungen. In dem Typus ‚Zentrale Kontrollinstanz‘ sind Züge einer Diva enthalten. Man rechnet mit wechselnden Stimmungen und versucht, ihm, der oft unnahbar erscheint, alles recht zu machen. „Wenn der CISO der beliebteste Mann im Unternehmen ist, stimmt etwas nicht“, so ein O-Ton der zentralen Kontrollinstanz. Menschlich-analoge Seiten werden von ihm konsequent abgespalten, um sich nicht zu „beschmutzen“ oder sich auf andere Sichtweisen einlassen zu müssen, vergleichbar der literarischen Figur des Fräulein Rottenmeier aus ‚Heidi‘.

Analoges Prinzip – Der ‚Sicherheits-Service‘ oder Mutter Teresa

Dieser Typus möchte, dass Sicherheit nicht in unangenehmer Weise spürbar ist. Seine Freundlichkeit kann aber in Aggression kippen, wenn die Mitarbeiter allzu ungesichert agieren. Dann kann der ‚Sicherheits-Service‘ Freiheiten sofort einschränken. Probleme und Störungen sind sein Lebenselixier, die seine Rolle als helfender Engel manifestieren. Auch, wenn er sich gut in die User hineinversetzen kann, schafft er es oftmals nicht, die Relevanz seiner Belange durchzusetzen. So fürchtet er letztlich doch um seine Existenz im Unternehmen, z.B. durch die vermeintliche Bedrohung durch externe Security-Service-Anbieter. „Ich komme mir vor wie ein Mann vom ADAC. Den holt man auch nur, wenn man am Straßenrand liegen geblieben ist“, sagt einer, oder: „Ich bin nicht der, der die Blondine als Belohnung bekommt“ ein anderer. Als Person ist der ‚Sicherheits-Service‘ wohl am ehesten mit Mutter Teresa vergleichbar.

(Ein-)Beziehung bietet Sicherheit – ‚Der Streetworker‘ oder Columbo

Er versteht Sicherheit nicht als Lösung von der Stange, sondern als eine individuelle Konfiguration. Seine Strategie zeichnet sich durch Beweglichkeit und seinen Wunsch nach interdisziplinärem Austausch aus. Interessen der Sicherheit und die der Mitarbeiter werden miteinander in ein Verhältnis gebracht. Beim ‚Streetworker‘ wird der Versuch deutlich, sich in den anderen hineinzusetzen, ohne die eigenen Belange aufzugeben. „Mein Vorsatz ist: Vergiss nie, dass du auch mal da gegessen hast, wo die jetzt sitzen.“ Im Mittelpunkt des Handelns steht das Prinzip der Führung mit Sinnstiftung durch das Einrichten einer Sicherheitskultur. Durch diese Einbeziehung gerät der Mitarbeiter in die Lage, seine eigene (analoge) Perspektive in die (digitale) Perspektive der Informationssicherheit zu überführen.

Der CISO versetzt sich laut Studie wie ein Streetworker in die Lage der Mitarbeiter und versucht, seine Interessen auf dieser Ebene zu vermitteln. In gewisser Weise entschert sich der ‚Streetworker‘ sogar selbst, weil er durchaus bereit ist, Risiken in Kauf zu nehmen, um der analogen Sichtweise der Mitarbeiter zu begegnen. Er lebt das Paradox. Er hält es aus, anstatt es zu verbannen. Diese Strategie setzt – anders als die beiden anderen – nicht auf Spaltung, sondern auf ein Verzahnen der beiden unterschiedlichen Prinzipien. Das vermittelnde Verhalten erzeugt Eigenart und Profil, Akzeptanz und Loyalität und entspricht z.B. am ehesten der bekannten Figur Inspektor Columbo aus der gleichnamigen TV-Krimi-Serie.



Pilotstudie ‚Entsicherung am Arbeitsplatz‘

Im Rahmen der Grundlagenstudie ‚Entsicherung am Arbeitsplatz‘ hatte das für die aktuelle Studie „Aus der Abwehr in den Beichtstuhl“ verantwortliche Psychologen-Team bereits im Sommer 2006 auf Basis morphologischer Markt- und Medienforschung Angestellte nach ihren Gewohnheiten und Wünschen im Umgang mit IT-gestützter Arbeit und nach ihren Vorstellungen von und Erfahrungen mit IT-Security und Unternehmenskultur befragt.

Eine wichtige Erkenntnis war, dass Mitarbeiter unbewusst Fehler machen, um so ihre überwiegend digitale und damit weitgehend bildlose und ‚entpersonalisierte‘ Arbeit wieder menschlicher zu gestalten und damit ihre persönliche Produktivität zu sichern. Die Studie, die Sicherheit dabei stets auch im Kontext von Unternehmenskultur betrachtete, kam zu der Erkenntnis: Je weniger Raum für Eigenes vorhanden ist, umso eher besteht bei den Mitarbeitern die Gefahr einer Verkehrung und damit des unkontrollierten Ausbruchs ‚entsichernder‘ Handlungen. Sprich: Es kommt zu den oftmals zitierten ‚menschlichen Fehlleistungen‘.

Aus der Abwehr in den Beichtstuhl

Die Herausgeber der Studie

Die **EnBW Energie Baden-Württemberg AG** mit Hauptsitz in Karlsruhe ist mit rund fünf Millionen Kunden das drittgrößte deutsche Energieunternehmen. Mit derzeit rund 17.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die EnBW 2005 einen Jahresumsatz von 10.769,3 Millionen Euro erzielt. Die Kernaktivitäten konzentrieren sich auf die Geschäftsfelder Strom, Gas sowie Energie- und Umweltdienstleistungen. Die EnBW ist föderal organisiert, die Organhaftung liegt bei den Gesellschaften. <http://www.enbw.com>

Der Studien-Initiator **known_sense** aus Köln ist eine Agentur für integrierte Kommunikation und Beratung mit Fokus auf Kreation/Produktentwicklung sowie Change Management und Corporate Identity. 2007 wurde das Analyse- und Management-Tool ‚askit – awareness security kit‘ für einen besonders vorbildlichen Beitrag zur Informationssicherheit mit dem IT-Sicherheitspreis NRW 2007 ausgezeichnet. Mitte 2008 wird das „Musée de Sécurité“, eine mobile Ausstellung zum Thema, die u.a. Awareness-Tools sowie Security-Artefakten umfasst, eröffnet. <http://www.known-sense.de> <http://www.known-sense.de/askit.pdf>

Die Brühler **Pallas GmbH** sorgt für professionelle und bedarfsgenaue Internet-Sicherheit zur Miete. Vom Basis-Mailschutz bis hin zur umfassenden, mehrstufigen Sicherheitslösung mit Firewall und VPN – Pallas bietet alles, was für die Internet-Sicherheit eines Unternehmens gebraucht wird. IT-Sicherheitsberatung, Betrieb mehrfach abgesicherter Internet-Server und -Applikationen, herkömmliche Abwehrmaßnahmen und proaktiven Schutz, der bei Ausbruch eines neuen Virus oder einer neuartigen Spamwelle umgehend wirkt. Der Security Service der Pallas GmbH ist TÜV-zertifiziert, und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. <http://www.pallas.com>

Seit mehr als 35 Jahren bürgt der Name **SAP** (Systeme, Anwendungen, Produkte in der Datenverarbeitung) für Innovation, Erfolg und Kreativität. Als führender Anbieter von Unternehmenssoftware und drittgrößter unabhängiger Softwarelieferant der Welt entwickelt SAP mit ihren mehr als 43.000 Mitarbeiter maßgeschneiderte Unternehmenslösungen für über 46.000 Kunden rund um den Globus. Mit Niederlassungen in mehr als 50 Ländern erzielte die SAP im Geschäftsjahr 2007 einen vorläufigen Umsatz von 10,3 Milliarden Euro. Die SAP AG ist an verschiedenen Börsen einschließlich der Frankfurter Wertpapierbörse und der New Yorker Wertpapierbörse (NYSE) unter dem Tickersymbol „SAP“ gelistet. <http://www.sap.com>

SonicWALL wurde 1991 gegründet und entwickelt seitdem Lösungen für die Netzwerksicherheit, sicheren Remote-Zugriff, Web- und E-Mail-Sicherheit und kontinuierlichen Datenschutz sowie Richtlinien- und Managementlösungen. Das umfangreiche Angebot von SonicWALL-Lösungen, das sowohl hardwarebasierte Produkte als auch hochwertige Abonnementservices umfasst, bietet erstklassige Internet- und Datensicherheit ohne Beeinträchtigungen bei der Netzwerk-Performance. Die Lösungen von SonicWALL werden von mehr als 15.000 Fachhändlern und Distributoren auf der ganzen Welt angeboten. <http://www.sonicwall.com>



Aus der Abwehr in den Beichtstuhl

Die **Steria Mummert Consulting AG** zählt zu den zehn führenden Anbietern für Management- und IT-Beratung im deutschen Markt. Seit mehr als 45 Jahren verbindet das Unternehmen seine anerkannte Branchenexpertise mit einem umfassenden Prozess- und Technologie-Know-how. Das Unternehmen begleitet seine Kunden ganzheitlich über die gesamte Wertschöpfungskette von der Beratung über Systemintegration bis hin zur Übernahme von IT- und Geschäftsprozessen. In Deutschland und Österreich beschäftigt das Unternehmen ca. 1.700 Mitarbeiter. Steria Mummert Consulting ist Teil der französischen Steria Gruppe, die mit einem Umsatz von rund 1,4 Milliarden Euro und mehr als 18.000 Mitarbeitern zu den europäischen Top 10 der IT-Serviceanbieter gehört. <http://www.steria-mummert.de>

Trend Micro Incorporated, gelistet im Nikkei 225, ist ein weltweit agierender Anbieter von Software und Dienstleistungen in den Bereichen Virenschutz für Netzwerke, Anti-Spam und Internet Content Security. Trend Micro wurde 1988 in Kalifornien von dem gebürtigen Taiwaner Steve Chang gegründet und hat seinen Hauptsitz in Tokio. In 30 Ländern arbeiten über 3.200 Angestellte für das Unternehmen (2007). 2007 betrug der Umsatz 848 Millionen US-Dollar. Die deutsche Niederlassung hat ihren Sitz in Unterschleißheim. <http://www.trendmicro.com>

Diese Informationen als PDF:

http://www.known-sense.de/ciso/pr_launch.pdf

Weitere Informationen, die Management-Summary der Studie und Bildmaterial auf Anfrage oder zum downloaden hier:

Studien-Auszug (10 S., PDF, 72 dpi, 1,9 MB):

http://www.known-sense.de/ciso/securitystudie_auszug.pdf

Abbildung Cover Berichtsband „Aus der Abwehr in den Beichtstuhl“ (JPG, 300 dpi, 0,5 MB)

http://www.known-sense.de/ciso/securitystudie_cover.jpg

Abbildung Infografik aus: „Aus der Abwehr in den Beichtstuhl“ (JPG, 300 dpi, 0,4 MB)

<http://www.known-sense.de/ciso/infografik.jpg>

Studie „Entsicherung am Arbeitsplatz“ (2006)

PR-Information

http://www.known-sense.de/entsicherung/securitystudie_pr_launch.pdf

Studien-Auszug (10 S., PDF, 50 dpi, 2,8 MB):

http://www.known-sense.de/entsicherung/securitystudie_auszug_50dpi.pdf

Abbildung Cover Berichtsband „Entsicherung am Arbeitsplatz“ (JPG, 300 dpi, 0,2 MB)

http://www.known-sense.de/entsicherung/securitystudie_cover.jpg

Abbildung Infografik „Psychologie der IT-Security“ aus: „Entsicherung am Arbeitsplatz“ (JPG, 300 dpi, 0,4 MB)

http://www.known-sense.de/entsicherung/entsicherung_infografik.jpg

Kontakt:

known_sense

Dietmar Pokoyski

Kaiser-Wilhelm-Ring 30-32

D-50672 Köln

Fon +49 221 9127778

sense@known-sense.de

<http://www.known-sense.de>

Aus der Abwehr in den Beichtstuhl